

## **Antrag**

**der Fraktion der SPD**

**und**

## **Stellungnahme**

**des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport**

### **Ausbau der Studienplätze für Kindheitspädagogik und Entwicklung berufsbegleitender Studiengänge für Erzieherinnen und Erzieher**

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen,

I. zu berichten,

1. wie viele Studienplätze an baden-württembergischen Hochschulen in den neun Studiengängen mit kindheitspädagogischer Ausrichtung derzeit zur Verfügung stehen, insgesamt und differenziert nach Standort und Studiengang;
2. wie sich die Anzahl der Bewerbungen für diese neun Studiengänge mit kindheitspädagogischer Ausrichtung in den letzten fünf Jahren insgesamt und an den einzelnen Standorten entwickelt hat;
3. warum sie diese große Anzahl an Bewerbungen auf die neun Studiengänge mit kindheitspädagogischer Ausrichtung angesichts des hohen Fachkräftebedarfs im Kita-Bereich bislang nicht zum Anlass genommen hat, die Studienkapazitäten landesweit auszubauen und dies auch weiterhin nicht plant;
4. welche Maßnahmen und Kosten mit einem Ausbau der Studienkapazitäten in den Studiengängen mit kindheitspädagogischer Ausrichtung um mindestens 200 Plätze verbunden wären und bis wann diese umgesetzt werden könnten;
5. wie das Geschlechterverhältnis in den Studiengängen mit kindheitspädagogischer Ausrichtung im Vergleich zu dem in den Kohorten der praxisintegrierten und klassischen Ausbildung für Erzieherinnen und Erzieher aussieht;
6. wie viele der in Baden-Württemberg ausgebildeten Kindheitspädagoginnen und -pädagogen heute in Kitas arbeiten bzw. in andere Bereiche und Bundesländer abgewandert sind, in absoluten und prozentualen Angaben;

7. mit welchen Maßnahmen sie den Arbeitsplatz Kita für Kindheitspädagoginnen und -pädagogen attraktiver machen und deren Abwanderung eingrenzen möchte;
8. welchen Anteil Kindheitspädagoginnen und -pädagogen heute in Kita-Teams derzeit ausmachen und welcher Anteil aus ihrer Sicht fachlich sinnvoll wäre und mit Blick auf die Studienkapazitäten als Planungsgröße dient;
9. inwiefern eine Durchmischung der Kita-Teams mit Menschen unterschiedlicher Fachlichkeit und Fähigkeit, auch gemessen an Ausbildung und Abschlüssen, wichtig ist und wie sie diese mit Blick auf den Anspruch der Qualitätsentwicklung verbessern möchte;
10. für welche Tätigkeiten in einer Kita Kindheitspädagoginnen und -pädagogen auch aufgrund ihrer akademischen Ausbildung besonders gut geeignet sind, ggf. auch in Abgrenzung zu Fachkräften mit beruflicher Ausbildung;
11. inwiefern sie ergänzend zu den bestehenden grundständigen Studiengängen mit kindheitspädagogischer Ausrichtung berufsbegleitende Studiengänge für Erzieherinnen und Erzieher als Weiterqualifizierungsmaßnahme für sinnvoll und umsetzbar erachtet;
12. warum es für staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher in Baden-Württemberg im Gegensatz zu anderen Bundesländern nicht möglich ist, ohne Eignungsprüfung zum Studium zugelassen zu werden;
13. inwiefern sie nachvollziehen kann, dass es für Erzieherinnen und Erzieher derzeit nicht attraktiv ist, sich im Rahmen eines Studiums weiterzuqualifizieren, da ihnen in den meisten Kitas trotz Hochschulabschluss keine andere Bezahlung bzw. Funktion in Aussicht gestellt werden kann;
14. wie sie die Ergebnisse der Studie des Hochschulnetzwerks „Bildung und Erziehung in der Kindheit in Baden-Württemberg“ zu den beruflichen Werdegängen der Absolventinnen und Absolventen einschätzt und welche Schlüsse sie daraus zieht;

## II.

1. die Studienkapazitäten an den baden-württembergischen Hochschulen für Studiengänge mit kindheitspädagogischer Ausrichtung bedarfsgerecht auszuweiten;
2. ein Konzept zu entwickeln, wie Fachkräften mit beruflicher und akademischer Ausbildung attraktive Entwicklungsperspektiven, Weiterqualifizierungsmöglichkeiten und auch in der Berufseinstiegsphase eine ihrer Ausbildung und Funktion angemessene Eingruppierung bzw. Zulage am Arbeitsplatz Kita erhalten können;
3. ein Konzept für den Aufbau berufsbegleitender Studiengänge für Erzieherinnen und Erzieher zu entwickeln;
4. im Sinne der Qualitätsentwicklung eine bessere Durchmischung der Kita-Teams zu fördern und im Zuge dessen einen Anteil von Beschäftigten mit akademischer Ausbildung von 30 Prozent als Planungsgröße aufzunehmen.

06.06.2019

Stoch, Born  
und Fraktion

### Begründung

Die Betreuungskapazitäten in der frühkindlichen Bildung müssen angesichts der erfreulichen demografischen Entwicklung und im Sinne der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiterhin ausgebaut werden. Mehr Plätze in der Kita und qualitätsvolle Angebote kann es nur mit entsprechend mehr Fachkräften geben. Die Antragssteller fordern daher eine echte Fachkräfteoffensive, die neben der beruflichen Ausbildung auch akademische Zugänge zum Arbeitsplatz Kita eröffnet und eine Abwanderung der Hochschulabsolventinnen und -absolventen durch attraktive Arbeitsbedingungen verhindert.

Die neun Studiengänge in Baden-Württemberg mit kindheitspädagogischer Ausrichtung erfahren großen Zulauf und sind an den meisten Standorten um ein Vielfaches überzeichnet. Zum Beispiel gehen an der Hochschule Esslingen eigenen Angaben zufolge seit Jahren stabil über 500 Bewerbungen auf nur 35 Studienplätze ein. Dieses Potenzial ignoriert die grün-schwarze Landesregierung bislang völlig. Aus Sicht der Antragssteller ist dies zum einen fahrlässig, weil Baden-Württemberg in der frühkindlichen Bildung rein quantitativ mehr Personal braucht. Zum anderen ist eine Durchmischung der Teams in den Kitas gut für die Qualitätsentwicklung – auch diese Chance wird derzeit nicht vollumfänglich genutzt.

Mit ihrer akademischen Ausbildung bringen Kindheitspädagoginnen und -pädagogen nochmals andere Perspektiven in die Arbeit vor Ort ein. Die Kompetenz und Erfahrung der Erzieherinnen und Erzieher bleiben dabei unerlässlich, können jedoch durchaus sinnvoll ergänzt werden. Insbesondere an den Schnittstellen zur Grundschule, bei konzeptioneller Arbeit und Diagnostik oder bei der individuellen Förderung kann der Einsatz von Kindheitspädagoginnen und -pädagogen zielführend sein. Auch sollten berufsbegleitende Studiengänge für Erzieherinnen und Erzieher entwickelt werden, um dieser Berufsgruppe neue Weiterqualifizierungsmöglichkeiten zu eröffnen und die Qualitätsentwicklung in den Kitas zu fördern.

Wichtig ist, die Aufgaben in der Kita zukünftig so zu differenzieren, dass für alle dort tätigen Berufsgruppen interessante Arbeitsfelder vorhanden sind, attraktive Entwicklungsmöglichkeiten bestehen und bereits in der Berufseinstiegsphase eine angemessene Bezahlung sichergestellt ist. Je nach Funktion müssen die Fachkräfte in den Kitas dann auch unterschiedlich entlohnt werden. Die derzeit gängige Praxis, die Fachkräfte größtenteils einfach gleich einzugruppieren, unabhängig von ihrer tatsächlichen Funktion oder Ausbildung, ist für eine so wichtige Bildungseinrichtung wie die Kita nicht angemessen. Die Berufsgruppen sollen nicht in Konkurrenz zueinander stehen und beispielsweise beide bei entsprechender Eignung und Erfahrung Leitungsfunktionen bekleiden können. Sowohl die berufliche als auch die akademische Laufbahn in der Kita muss gute Aufstiegsmöglichkeiten vorhalten und eine Durchlässigkeit muss gesichert sein.

## Stellungnahme

Mit Schreiben vom 2. Juni 2019 Nr. 43-6412.328/423 nimmt das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport im Einvernehmen mit dem Ministerium für Finanzen und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen,*

*I. zu berichten,*

*1. wie viele Studienplätze an baden-württembergischen Hochschulen in den neun Studiengängen mit kindheitspädagogischer Ausrichtung derzeit zur Verfügung stehen, insgesamt und differenziert nach Standort und Studiengang;*

Es bestehen derzeit zehn Studiengänge mit kindheitspädagogischer Ausrichtung an staatlichen Hochschulen in Baden-Württemberg. Diese Studiengänge und die Zahl der Studienanfängerplätze gemäß den Zulassungszahlenverordnungen 2018/2019 sind in Tabelle 1 aufgeführt.

**Tabelle 1: Studiengänge mit kindheitspädagogischer Ausrichtung an staatlichen Hochschulen des Landes Baden-Württemberg**

Hochschule	Studiengang	Zahl der Studienanfängerplätze
PH Freiburg	Kindheitspädagogik (Bachelor)	70
PH Heidelberg	Frühkindliche und Elementarbildung (Bachelor)	60
PH Karlsruhe	Pädagogik der Kindheit (Bachelor)	80
PH Ludwigsburg	Frühkindliche Bildung und Erziehung (Bachelor)	120
	Frühkindliche Bildung und Erziehung (Master)	30
PH Schwäbisch Gmünd	Kindheitspädagogik (Bachelor)	100
	Kindheits- und Sozialpädagogik (Master)	25
PH Weingarten	Elementarbildung (Bachelor)	80
	Early Childhood Studies (Master)	12
Hochschule Esslingen	Bildung und Erziehung in der Kindheit (Bachelor)	35
<b>Gesamt</b>		<b>612</b>
davon Bachelor		555
davon Master		67

Quelle: ZZVO-HAW und ZZVO-PH 2018/19

Daneben besteht auch an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg die Möglichkeit, im Studiengang „Soziale Arbeit“ insbesondere die Studienrichtung „Kindheitspädagogik“ zu wählen.

2. wie sich die Anzahl der Bewerbungen für diese neun Studiengänge mit kindheitspädagogischer Ausrichtung in den letzten fünf Jahren insgesamt und an den einzelnen Standorten entwickelt hat;

Tabelle 2 zeigt die (zum Teil stark) rückläufige Anzahl an Bewerbungen auf die zehn Studiengänge mit kindheitspädagogischer Ausrichtung an staatlichen Hochschulen in Baden-Württemberg in den letzten fünf Jahren.

**Tabelle 2: Bewerbungen auf Studiengänge mit kindheitspädagogischer Ausrichtung an staatlichen Hochschulen des Landes Baden-Württemberg**

Hochschule	Studiengang	Bewerbungen im Studienjahr*				
		2014	2015	2016	2017	2018**
PH Freiburg	Kindheitspädagogik (Bachelor)	371	392	310	296	273
PH Heidelberg	Frühkindliche und Elementarbildung (Bachelor)	795	693	612	486	396
PH Karlsruhe	Pädagogik der Kindheit (Bachelor)	967	999	778	687	601
PH Ludwigsburg	Frühkindliche Bildung und Erziehung (Bachelor)	495	460	329	334	247
	Frühkindliche Bildung und Erziehung (Master)	32	26	18	23	31
PH Schwäbisch Gmünd	Kindheitspädagogik (Bachelor)	584	533	488	438	279
	Kindheits- und Sozialpädagogik (Master)		24	34	79	37
PH Weingarten	Elementarbildung (Bachelor)	352	320	309	233	163
	Early Childhood Studies (Master)	35	30	29	31	19
Hochschule Esslingen	Bildung und Erziehung in der Kindheit (Bachelor)	702	616	559	610	533
<b>Gesamt</b>		<b>4333</b>	<b>4093</b>	<b>3466</b>	<b>3217</b>	<b>2579</b>
davon Bachelor		4266	4013	3385	3084	2492
davon Master		67	80	81	133	87

\*Studienjahr: Wintersemester plus Sommersemester des Folgejahres; Studienjahr 2018 = WS 2018/19 und SoSe 19

\*\*Nur Wintersemester 2018/19; mit Ausnahme des Masters Kindheits- und Sozialpädagogik lassen alle gelisteten Studiengänge im 1. Fachsemester nur zum Wintersemester zu.

Quelle: Semesterberichte der Hochschulen

3. warum sie diese große Anzahl an Bewerbungen auf die neun Studiengänge mit kindheitspädagogischer Ausrichtung angesichts des hohen Fachkräftebedarfs im Kita-Bereich bislang nicht zum Anlass genommen hat, die Studienkapazitäten landesweit auszubauen und dies auch weiterhin nicht plant;
4. welche Maßnahmen und Kosten mit einem Ausbau der Studienkapazitäten in den Studiengängen mit kindheitspädagogischer Ausrichtung um mindestens 200 Plätze verbunden wären und bis wann diese umgesetzt werden könnten;

Die Anzahl der Bewerbungen für Bachelorstudiengänge mit kindheitspädagogischer Ausrichtung hat in den vergangenen fünf Jahren um über 40 Prozent abgenommen (vgl. Tabelle 2). Im Rahmen des Programms Hochschule 2012 hat die Landesregierung die Studienkapazitäten im Bereich der Kindheitspädagogik und der frühkindlichen Bildung erheblich ausgebaut. Ein weiterer Ausbau der Studienkapazitäten ist derzeit nicht geplant. Je nach Bedarfslage wird ein mittel- oder langfristiger Ausbau jedoch nicht ausgeschlossen. Dies würde allerdings die Bereitstellung zusätzlicher Mittel durch den Haushaltsgesetzgeber voraussetzen.

5. wie das Geschlechterverhältnis in den Studiengängen mit kindheitspädagogischer Ausrichtung im Vergleich zu dem in den Kohorten der praxisintegrierten und klassischen Ausbildung für Erzieherinnen und Erzieher aussieht;

In Tabelle 3 wird der Anteil männlicher Studierender im Wintersemester 2018/2019 in Studiengängen mit kindheitspädagogischer Ausrichtung an staatlichen Hochschulen des Landes Baden-Württemberg ausgewiesen.

**Tabelle 3: Anteil männlicher Studierender in Studiengängen mit kindheitspädagogischer Ausrichtung an staatlichen Hochschulen des Landes Baden-Württemberg im WS 2018/19**

Hochschule	Studiengang	Anteil männlicher Studierender
PH Freiburg	Kindheitspädagogik (Bachelor)	11,8 %
PH Heidelberg	Frühkindliche und Elementarbildung (Bachelor)	9,6 %
PH Karlsruhe	Pädagogik der Kindheit (Bachelor)	8,9 %
PH Ludwigsburg	Frühkindliche Bildung und Erziehung (Bachelor)	6,6 %
	Frühkindliche Bildung und Erziehung (Master)	9,0 %
PH Schwäbisch Gmünd	Kindheitspädagogik (Bachelor)	8,3 %
	Kindheits- und Sozialpädagogik (Master)	7,7 %
PH Weingarten	Elementarbildung (Bachelor)	7,1 %
	Early Childhood Studies (Master)	4,9 %
Hochschule Esslingen	Bildung und Erziehung in der Kindheit (Bachelor)	11,5 %
<b>Gesamt</b>		<b>8,5 %</b>

Quelle: Semesterberichte der Hochschulen

Die Entwicklung der Schülerzahlen sowie die Entwicklung des Geschlechterverhältnisses in der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung (tradierte und praxisintegrierte Form) dokumentiert *Anlage 1*. Im aktuellen Schuljahr 2018/2019 liegt der Männeranteil bei 13,9 Prozent.

6. wie viele der in Baden-Württemberg ausgebildeten Kindheitspädagoginnen und -pädagogen heute in Kitas arbeiten bzw. in andere Bereiche und Bundesländer abgewandert sind, in absoluten und prozentualen Angaben;

Zum Stichtag 1. März 2018 waren insgesamt 1.482 staatlich anerkannte Kindheitspädagoginnen und -pädagogen in einer baden-württembergischen Kindertageseinrichtung tätig (siehe *Anlage 2*). Das entspricht einem Anteil von 1,6 Prozent.

In welchem Bundesland der Abschluss erworben wurde und ob Personen, die ihren Studienabschluss in Baden-Württemberg erworben haben, in einem anderen Bereich oder Bundesland tätig sind, wird statistisch nicht erfasst.

Die Ergebnisse der Studie des Hochschulnetzwerks „Bildung und Erziehung in der Kindheit in Baden-Württemberg“ weisen darauf hin, dass der weitaus größte Teil der Kindheitspädagogen und -pädagoginnen, die das Studium in Baden-Württemberg absolviert haben, in Baden-Württemberg verbleibt.

7. mit welchen Maßnahmen sie den Arbeitsplatz Kita für Kindheitspädagoginnen und -pädagogen attraktiver machen und deren Abwanderung eingrenzen möchten;

Staatlich anerkannte Kindheitspädagoginnen und staatlich anerkannte Kindheitspädagogen wurden bei einer Änderung des Fachkräftekatalogs (§ 7 Kindertagesbetreuungsgesetz) im Jahr 2009 als Fachkräfte aufgenommen. Wie staatlich anerkannte Erzieherinnen und staatlich anerkannte Erzieher sowie Diplom-Sozialpädagoginnen und Diplom-Sozialpädagogen sind staatlich anerkannte Kindheitspädagoginnen und staatlich anerkannte Kindheitspädagogen seitdem befugt, Leitungsfunktionen (Gruppenleitung, Einrichtungsleitung) zu übernehmen.

Die Gestaltung der Arbeitsbedingungen und Aufgabenfelder obliegt den Trägern von Kindertageseinrichtungen.

8. *welchen Anteil Kindheitspädagoginnen und -pädagogen heute in Kita-Teams derzeit ausmachen und welcher Anteil aus ihrer Sicht fachlich sinnvoll wäre und mit Blick auf die Studienkapazitäten als Planungsgröße dient;*

Zum Stichtag 1. März 2018 waren insgesamt 1.482 staatlich anerkannte Kindheitspädagoginnen und -pädagogen in einer baden-württembergischen Kindertageseinrichtung tätig (siehe *Anlage 2*). Das entspricht einem Anteil von 1,6 Prozent.

Die Konzeption und Qualität einer Kindertageseinrichtung einerseits und die Zusammensetzung qualifizierter Fachkräfte andererseits bedingen sich gegenseitig. Für die Arbeit mit Kindern in Kindertageseinrichtungen ist ein professionelles, pädagogisches Grundverständnis unerlässlich und die Kita-Teams müssen eine gemeinsame professionelle Werthaltung entwickeln können, die von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Fachrichtungen bzw. Qualifikationen/Berufsabschlüssen getragen wird. Spezifische Kompetenzen und Qualifikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Fachrichtungen greifen ineinander und können vielfältige Potenziale für die konzeptionelle Umsetzung einer ganzheitlichen Erziehung, Bildung und Betreuung eröffnen. Der Zuwachs von staatlich anerkannten Kindheitspädagoginnen und -pädagogen in Kindertageseinrichtungen ist im Hinblick auf diese Potenziale bedeutsam.

9. *inwiefern eine Durchmischung der Kita-Teams mit Menschen unterschiedlicher Fachlichkeit und Fähigkeit, auch gemessen an Ausbildung und Abschlüssen, wichtig ist und wie sie diese mit Blick auf den Anspruch der Qualitätsentwicklung verbessern möchte;*

Der im Jahr 2013 erweiterte Fachkräftecatalog lässt eine Durchmischung der Kita-Teams mit Personen unterschiedlicher Fachlichkeit und Fähigkeit zu. Mit der Evaluation wurde damals das Zentrum für Kinder- und Jugendforschung an der Evangelischen Hochschule Freiburg beauftragt. Im Zentrum stand zum einen die Fragestellung, wie sich die Zusammensetzung der Teams verändert und zum anderen die Frage, ob Qualitätsveränderungen in den Einrichtungen zu erkennen sind. Die Ergebnisse der Evaluation („Multiprofessionelle Teams in Kindertageseinrichtungen. Evaluation der Arbeitsprozesse und Arbeitszufriedenheit von multiprofessionell besetzten Teams in Baden-Württemberg“) wurden Ende 2016 veröffentlicht.

Als ein zentrales Ergebnis der Studie kann herausgestellt werden, dass multiprofessionelle Teams zunehmend die Kita-Landschaft prägen. Einen Einfluss auf die Befürwortung multiprofessioneller Teams hatten unter anderem die subjektive Arbeitszufriedenheit sowie die Wahrnehmung der Teamsituation: Je wertschätzender und konstruktiver die Situation im Team empfunden wurde, desto größer war die Befürwortung multiprofessioneller Teams. Personen mit unterschiedlicher Fachlichkeit stellen eine Bereicherung für Teams dar und bringen mit ihren spezifischen Kompetenzen die pädagogische Arbeit qualitativ voran, sofern spezifische Einarbeitungs- und Personalentwicklungskonzepte in den Einrichtungen vorhanden sind, die zu einer schnellen Anschlussfähigkeit ohne Aufgabe der mitgebrachten spezifischen Kompetenzen führen.

10. *für welche Tätigkeiten in einer Kita Kindheitspädagoginnen und -pädagogen auch aufgrund ihrer akademischen Ausbildung besonders gut geeignet sind, ggf. auch in Abgrenzung zu Fachkräften mit beruflicher Ausbildung;*

Für eine Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen sind staatlich anerkannte Kindheitspädagoginnen und staatlich anerkannte Kindheitspädagogen sowie staatlich anerkannte Erzieherinnen und staatlich anerkannte Erzieher zunächst gleichermaßen gut qualifiziert. Beide Abschlüsse sind der Niveaustufe 6 des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) zugeordnet.

Studienergebnisse machen deutlich, dass Kindheitspädagoginnen und -pädagogen zunächst in Kindertageseinrichtungen tätig sind, den Tätigkeitsbereich aber auch schnell wieder verlassen, sofern keine berufliche (Aufstiegs-)Perspektive gesehen wird.

Die Ergebnisse der Studie des Hochschulnetzwerks „Bildung und Erziehung in der Kindheit in Baden-Württemberg“ zeigen, dass hinsichtlich der beruflichen Tätigkeiten sowohl nach dem Bachelor, als auch nach dem Master-Abschluss eine große Vielfalt besteht. Innerhalb der online-gestützten Befragung unter allen Absolventinnen und Absolventen in Baden-Württemberg fallen jedoch die Aufstiegsambitionen in Führungspositionen, die Aufnahme von Lehr Tätigkeiten oder ein Karriereweg in Wissenschaft und Forschung auf.

Im Pakt für gute Bildung und Betreuung wurde mit den kommunalen Landesverbänden ein Modellversuch Inklusion und die Einrichtung eines Forums Frühkindliche Bildung vereinbart. Im Modellversuch Inklusion können Kindheitspädagogen sowohl als Qualitätsbegleiter als auch als mobiler Fachdienst eingesetzt werden. Auch im Forum Frühkindliche Bildung sind Aufgabenzuschnitte vorgesehen, die auch von Kindheitspädagoginnen und Kindheitspädagogen bearbeitet werden können.

*11. inwiefern sie ergänzend zu den bestehenden grundständigen Studiengängen mit kindheitspädagogischer Ausrichtung berufsbegleitende Studiengänge für Erzieherinnen und Erzieher als Weiterqualifizierungsmaßnahme für sinnvoll und umsetzbar erachtet;*

Sollten die Gremien der Hochschulen beschließen, berufsbegleitende Studiengänge für Erzieherinnen und Erzieher einzurichten, bedarf deren Einrichtung der Zustimmung des Wissenschaftsministeriums. Anträge auf Einrichtung eines solchen Studienangebots würde das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst prüfen.

*12. warum es für staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher in Baden-Württemberg im Gegensatz zu anderen Bundesländern nicht möglich ist, ohne Eignungsprüfung zum Studium zugelassen zu werden;*

Nach § 58 Absatz 2 Nummer 5 des Landeshochschulgesetzes (LHG) berechtigt eine anerkannte berufliche Aufstiegsfortbildung (z. B. zum Meister, Fachwirt oder Fachschulausbildung nach § 14 des Schulgesetzes), die grundsätzlich auf einer zweijährigen Berufsausbildung aufbaut, zum Studium aller Fachrichtungen an allen Hochschulen. Beruflich Qualifizierte mit mindestens zweijähriger Berufsausbildung können eine fachgebundene Zugangsberechtigung durch Bestehen einer Eignungsprüfung erwerben (§ 58 Absatz 2 Nummer 6 LHG); Voraussetzung für die Zulassung zur Eignungsprüfung ist eine in der Regel dreijährige, ebenfalls fachlich entsprechende Berufserfahrung. Bei beiden Zugangswegen findet zusätzlich ein Beratungsgespräch an einer Hochschule statt.

Die Erzieherinnen- und Erzieherausbildung ist bundesweit unterschiedlich ausgestaltet. In Baden-Württemberg erfolgt die Ausbildung in zwei Phasen, dem einjährigen Berufskolleg für Sozialpädagogik und der Fachschule für Sozialpädagogik (Berufskolleg). Im Rahmen der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung kann durch Zusatzunterricht und Zusatzprüfung die Fachhochschulreife erworben werden.

*13. inwiefern sie nachvollziehen kann, dass es für Erzieherinnen und Erzieher derzeit nicht attraktiv ist, sich im Rahmen eines Studiums weiterzuqualifizieren, da ihnen in den meisten Kitas trotz Hochschulabschluss keine andere Bezahlung bzw. Funktion in Aussicht gestellt werden kann;*

Auf tarifrechtliche Regelungen außerhalb des TV-L hat das Land keine Einflussmöglichkeit.



14. *wie sie die Ergebnisse der Studie des Hochschulnetzwerks „Bildung und Erziehung in der Kindheit in Baden-Württemberg“ zu den beruflichen Werdegängen der Absolventinnen und Absolventen einschätzt und welche Schlüsse sie daraus zieht;*

Die Ergebnisse machen deutlich, dass staatlich anerkannte Kindheitspädagoginnen und staatlich anerkannte Kindheitspädagogen zunächst als pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen tätig sind (70,3 Prozent), den Tätigkeitsbereich jedoch schnell wieder verlassen, wenn keine beruflichen Perspektiven gesehen werden. In der genannten Studie des Hochschulnetzwerkes werden Kindheitspädagoginnen und Kindheitspädagogen als flexible, engagierte Fachkräfte mit hohen Ansprüchen bezeichnet, die großen Wert auf fachliche Aufgaben einerseits und Teamqualität andererseits legen.

In Bereich der Kindertageseinrichtungen gibt es derzeit neben der Übernahme einer Leitungstätigkeit wenig Möglichkeiten des Aufstiegs. Die Entwicklung solcher Aufstiegsperspektiven fällt in die Zuständigkeit der Tarifpartner.

II.

1. *die Studienkapazitäten an den baden-württembergischen Hochschulen für Studiengänge mit kindheitspädagogischer Ausrichtung bedarfsgerecht auszuweiten;*

Ein weiterer Ausbau der Kapazitäten im Bereich Frühpädagogik ist derzeit nicht geplant.

2. *ein Konzept zu entwickeln, wie Fachkräften mit beruflicher und akademischer Ausbildung attraktive Entwicklungsperspektiven, Weiterqualifizierungsmöglichkeiten und auch in der Berufseinstiegsphase eine ihrer Ausbildung und Funktion angemessene Eingruppierung bzw. Zulage am Arbeitsplatz Kita erhalten können;*

Im Berufsfeld gibt es vielfältige Möglichkeiten, sich fachlich weiter zu qualifizieren. Leider wirkt sich dies meist nicht monetär aus. Eine tarifrechtliche Abbildung ist durch die Tarifpartner zu entwickeln.

3. *ein Konzept für den Aufbau berufsbegleitender Studiengänge für Erzieherinnen und Erzieher zu entwickeln;*

Auf Ziff. I. 11. wird verwiesen.

4. *im Sinne der Qualitätsentwicklung eine bessere Durchmischung der Kita-Teams zu fördern und im Zuge dessen einen Anteil von Beschäftigten mit akademischer Ausbildung von 30 Prozent als Planungsgröße aufzunehmen.*

Der im Kindertagesbetreuungsgesetz verankerte Fachkräftekatalog ermöglicht die Beschäftigung von Personal mit einem Hochschulabschluss. Die Verantwortung für die Zusammensetzung des Teams obliegt dem jeweiligen Träger. Qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit leisten beruflich und akademisch qualifizierte Fachkräfte gleichermaßen. Daher und aufgrund des derzeit bestehenden Fachkräftebedarfs sollte eine Quotierung für bestimmte Bewerbergruppen unterbleiben.

Dr. Eisenmann

Ministerin für Kultus,  
Jugend und Sport

Anlage 1

**Schülerinnen und Schüler  
an öffentlichen und privaten Fachschulen für Sozialpädagogik (Berufskolleg) Vollzeit und Teilzeit  
in Baden-Württemberg seit dem Schuljahr 1996/97**

Schuljahr	Schüler				davon in Klassenstufe ...												Anteil Männer %
	insge- samt	weiblich		männlich		1		2		3		4		5			
		insge- samt	weiblich	männlich	insg.	weiblich	männlich	Sch. insg.	weiblich	männlich	Sch. insg.	weiblich	männlich	Sch. insg.	weiblich	männlich	
1995/96	5 603	5 412	191	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,4
1996/97	5 901	5 691	210	3 070	2 940	130	2 811	2 734	77	20	17	3	—	—	—	—	3,6
1997/98	6 008	5 817	191	3 041	2 945	96	2 842	2 751	91	125	121	4	—	—	—	—	3,2
1998/99	6 027	5 838	189	258	3 120	3 013	107	2 855	2 774	81	52	51	1	—	—	—	3,1
1999/2000	5 882	5 703	179	258	2 995	2 906	89	2 856	2 766	90	31	31	—	—	—	—	3,0
2000/01	5 632	5 453	179	259	2 851	2 752	99	2 714	2 636	78	67	65	2	—	—	—	3,2
2001/02	5 248	5 070	178	280	2 644	2 556	88	2 571	2 482	89	33	32	1	—	—	—	3,4
2002/03	5 230	5 043	187	277	2 823	2 700	123	2 347	2 286	61	60	57	3	—	—	—	3,6
2003/04	5 518	5 290	228	263	2 952	2 812	140	2 501	2 418	83	65	60	5	—	—	—	4,1
2004/05	5 807	5 487	320	273	3 022	2 815	207	2 705	2 594	111	80	78	2	—	—	—	5,5
2005/06	5 922	5 561	361	253	3 096	2 902	194	2 806	2 639	167	20	20	—	—	—	—	6,1
2006/07	5 871	5 389	482	254	2 938	2 653	285	2 878	2 681	197	55	55	—	—	—	—	8,2
2007/08	5 761	5 283	478	295	2 929	2 677	252	2 773	2 550	223	59	56	3	—	—	—	8,3
2008/09	5 609	5 119	490	315	2 855	2 584	271	2 717	2 499	218	37	36	1	—	—	—	8,7
2009/10	5 785	5 239	546	326	3 025	2 734	291	2 693	2 448	245	67	238	10	—	—	—	9,4
2010/11	6 122	5 516	606	372	3 215	2 890	325	2 844	2 568	276	63	238	5	—	—	—	9,9
2011/12	6 678	6 002	676	453	3 591	3 220	371	3 037	2 736	301	50	225	4	—	—	—	10,1
2012/13	7 596	6 675	921	602	4 138	3 615	523	3 379	2 986	393	79	250	5	—	—	—	12,1
2013/14	8 593	7 547	1 046	755	4 653	4 074	579	3 816	3 352	464	124	297	3	—	—	—	12,2
2014/15	9 523	8 412	1 111	808	4 624	4 055	569	4 267	3 793	474	632	742	68	—	—	—	11,7
2015/16	10 059	8 836	1 223	919	4 631	4 051	580	4 316	3 819	497	1 112	1 144	146	—	—	—	12,2
2016/17	10 296	8 989	1 307	1 028	4 769	4 125	644	4 275	3 786	489	1 252	1 255	174	—	—	—	12,7
2017/18	10 421	9 035	1 386	1 181	4 783	4 128	655	4 411	3 852	559	1 227	1 230	172	—	—	—	13,3
2018/19	10 721	9 231	1 490	—	4 965	4 234	731	4 459	3 884	575	1 297	1 286	184	—	—	—	13,9

Zeichenerklärung: . = Zahlenwert unbekannt

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Anlage 2

Baden-Württemberg

Statistik der Kinder- und Jugendhilfe Teil III.1

**Pädagogisches, Leitungs- und Verwaltungspersonal nach Beschäftigungsumfang sowie höchstem Berufsausbildungsabschluss in Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg am 01.03.2018**

Lf.d. Nr.	Geschlecht	Ins-gesamt	Dipl.-Sozialpädagogen/-innen, Dipl.-Sozialpädagogen/-innen, Dipl.-Sozialarbeiter/-innen 1)	Dipl.-Pädagogen/-innen, Dipl.-Sozialpädagogen/-innen, Erziehungs-wissenschaftler/-innen 2)	Dipl.-Heilpädagogen/-innen 1)	Staatlich anerkannte Kindheitspädagogin/-innen (Master/Bachelor)	Erzieher/-innen	Heilpädagogen/-innen (Fachschule, Heilerzieher/-innen, Heilerzieher/-innen)	Kinderpfleger/-innen	Familienpfleger/-innen, Assistenten/-innen im Sozialwesen, soziale und medizinische Helferberufe	sonstige soziale/pädagogische Kurz-ausbildung	Gesundheitsdienstberufe	Verwaltungs-/Büroberufe	sonstiger Berufsausbildungsabschluss	Praktikanten/-innen im Anerkennungsjahr	noch in Berufsausbildung	ohne abgesclossene Berufsausbildung
1	Männlich	4 631	211	59	17	73	2 302	115	148	4	78	37	17	389	190	564	427
2	Männlich in	100,0	4,6	1,3	0,4	1,6	49,7	2,5	3,2	0,1	1,7	0,8	0,4	8,4	4,1	12,2	9,2
3	Weiblich	88 171	2 004	562	202	1 409	61 892	1 040	8 149	185	313	1 129	175	4 660	2 175	2 927	1 349
4	Weiblich in	100,0	2,3	0,6	0,2	1,6	70,2	1,2	9,2	0,2	0,4	1,3	0,2	5,3	2,5	3,3	1,5
5	Insgesamt	92 802	2 215	621	219	1 482	64 194	1 155	8 297	189	391	1 166	192	5 049	2 365	3 491	1 776
6	Insgesamt in	100,0	2,4	0,7	0,2	1,6	69,2	1,2	8,9	0,2	0,4	1,3	0,2	5,4	2,5	3,8	1,9

1) Fachhochschule oder vergleichbarer Abschluss.

2) Universität oder vergleichbarer Abschluss.

Datenquelle: Statistik der Kinder- und Jugendhilfe Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2019